

diesem Jahr 5060 Tonnen Gemüse. 1971 haben wir erstmalig die Weizensorte aus der UdSSR „Mironowskaja 808“ in Anbau. Dieser Weizen ist widerstandsfähig und ertragreich. Den sowjetischen Züchtern sagen wir Dank dafür. Unseren Züchtern sagen wir: Die Maßstäbe sind gesetzt.

Unsere Hauptaufgabe ist die Stabilisierung und Hebung der Bodenfruchtbarkeit. Wir können heute bereits positiv einschätzen, daß die bei uns angewandte kombinierte Stroh- und Stickstoffdüngung eine große Zukunft hat, zumal die Tierproduktion immer mehr auf Spaltenböden erfolgt. Dabei ermöglicht uns die Klarwasser-Gülle-Verregmmg eine bedeutende Steigerung der Arbeitsproduktivität. Durch großflächige Futterfruchtfolgen - Feldgrößen von 225 Hektar-kann Grundfutter für die Rinderwirtschaft in großen Partien unabhängig von Dürreperioden erzeugt werden. In diesem Jahr sind von einem 210-Hektar-Sehlag Welschen Weidegrases 650 Dezitonnen je Hektar Grünfutter geplant. Bereits ein erster Schnitt brachte mit einer zusätzlichen Wassermenge von 40 Millimetern einen Ertrag von 340 Dezitonnen je Hektar Grünmasse. Fünf Schnitte haben wir vor. Ohne Beregnung wäre so etwas gar nicht möglich.

Genosse Honecker hat also völlig recht, wenn er fordert, die Landwirtschaft mehr und besser mit Produktionsmitteln zu versorgen, statt Nahrungsmittel zu importieren. Das trifft auch für die Chemie zu. Von ihr erbitten wir - so wie im Entwurf der Direktive festgelegt - mehr und wirksamere Herbizide. Ich sage es ehrlich: Die in diesem Jahr besonders schwere körperliche Arbeit bei den Pflegearbeiten auf unseren 600 Hektar Zuckerrüben hatte mit industriemäßiger Produktion eigentlich noch nichts zu tun!

Liebe Genossinnen und Genossen! Auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU sagte Genosse Leonid Breshnew, daß in den kommenden Jahren die Spezialisierung der landwirtschaftlichen Produktion sowie die Einführung industrieller Methoden in der Produktion von Fleisch, Milch und anderen Erzeugnissen eine weitere Entwicklung erfahren werden. Wörtlich sagte er: „Das ist gesetzmäßig, handelt es sich doch um Prozesse, die in der Perspektive die Zukunft unserer Landwirtschaft bestimmen.“<sup>12</sup>

Wir dürfen den Produktivkräften nicht durch die Abgrenzung innerhalb einer Kooperationsgemeinschaft, geschweige denn durch die zwangsläufige Begrenzung im Rahmen einer Groß-LPG neue Hindernisse errichten. Wir halten unter unseren Bedingungen den Weg über die Groß-LPG

**12 Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der KPdSU an den XXIV. Parteitag . . S. 69.**